

Alle Wohnungen bereits vergeben

Baugenossenschaft Familienheim eröffnet 60 neue Mietwohnungen in Rastatt

Von Anne-Rose Gangl



Marco Haungs (Fünfter von rechts) und Reiner Dehmelt (Dritter von rechts) freuen sich mit Vertretern von Stadt und Kirche über die Einweihung. Foto: Anne-Rose Gangl

Rastatt. Füreinander, zusammen und solidarisch: Das sind die Prinzipien der Baugenossenschaft Familienheim seit 75 Jahren. Auch in den aktuell herausfordernden Zeiten hat sie unbeirrt an ihrem Ziel festgehalten und im Herzen der Stadt Rastatt eine Wohnanlage mit 60 neuen genossenschaftlichen Mietwohnungen erstellt.

„Was hier entstanden ist, ist ein Vorzeigeprojekt für die Region.“

Marco Haungs, Familienheim

Am Freitag wurde die Anlage in der Platanenstraße im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht.

„Es ist nicht nur ein Meilenstein für unsere Baugenossenschaft, es ist ein Leuchtturmprojekt im Landkreis Rastatt“, sagte Reiner Dehmelt, Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft Familienheim, in seinen Begrüßungsworten. Viele waren in den Innenhof gekommen, in dem künftig generationsübergreifende Geselligkeit und Gemeinschaft stattfinden soll.

Vertreter der Stadt Rastatt, der Kirche, Handwerker, bereits eingezogene Mieter und Nachbarn aus der Platanenstraße genossen diese Atmosphäre zur Einweihung. Den christlichen Segen erteilten Pfarrer Ulrich Zimmermann und Pastoralreferent Andreas Freund. „Wir schaffen Raum für Nachbarschaft, für gemeinsames Leben und Zukunftsperspektiven“, betonte Dehmelt.

Drei Jahre nach der Fertigstellung der Wohnanlage mit 44 Wohnungen in der Franz-Abt-Straße in Rastatt steht das nächste Wohnbauprojekt mit 60 Wohnungen zum Bezug bereit. Es stellt die größte Einzelinvestition in der 75-jährigen Geschichte der Baugenossenschaft Familienheim dar, wie Marco Haungs, geschäftsführender Vorstand der Familienheim, sagte. Viele sprachen an diesem sonnigen Nachmittag vom „Bau-Turbo“, den die Baugenossenschaft bereits begonnen und mit Erfolg umgesetzt hat.

Im August 2019 hatte die Baugenossenschaft das rund 5.000 Quadratmeter große Grundstück in der Platanenstraße von der

Stadt Rastatt erworben. Im September 2022, zu einer Zeit nach Corona, in der die Baukosten explodierten, entschieden sich Aufsichtsrat und Vorstand zu dem mutigen Schritt, den Bau der Wohnanlage zu starten.

Erstmals konnte im Rahmen dieses Projektes das sogenannte „Rastatter Modell“ für bezahlbaren Wohnraum umgesetzt werden. Dabei gewährt die Stadt nach den Kriterien des Wohnberechtigungsscheins 20 Wohnungen einen Mietzuschuss in Höhe von 1,50 pro Quadratmeter. „Das ist gelebte Partnerschaft im Interesse der Menschen“, sagte der Rastatter Bürgermeister Raphael Knoth.

Die Baugenossenschaft Familienheim suchte nach allen verfügbaren Fördermitteln, holte sich auch das Erzbistum Freiburg über das Siedlungswerk Baden mit ins Boot. Dieses gewährt für neun Wohnungen ebenfalls einen Mietzuschuss in gleicher Höhe, wie Dana Mebus, Vorsitzende Stiftungsvorständin der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg, in ihren Grußworten bemerkte. Dank aller verfügbaren Fördermittel konnte eine Wohnanlage realisiert werden, deren durchschnittliche Miete bei 10,39 Euro pro Quadratmeter liegt, wie Haungs sagte.

„Den Entscheidungsträgern in der Politik sollte bewusst sein, dass sie mit der Vergabe von Grundstücken maßgeblich mitbestimmen, wie sich der Mietmarkt im Landkreis Rastatt in den kommenden Jahren entwickeln wird“, appellierte Haungs an die Kommunalpolitik.

„Was hier entstanden ist, ist ein Vorzeigeprojekt für die Region, das zeigt, wie verantwortungsvolles Miteinander gelingen kann“, betonte Marco Haungs. Über 200 Menschen haben an diesem genossenschaftlichen Projekt mitgewirkt, wobei viel Wert darauf gelegt wurde, die regionale Wirtschaft zu stärken. Alle

beauftragten Firmen stammen aus der Region, allein 70 Prozent aus dem Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden. Lob für diesen Mut hatte Iris Beuerle, Verbandsdirektorin des Verbandes baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Entstanden sind 60 barrierefreie und lichtdurchflutete Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 4.750 Quadratmetern, aufgeteilt in drei Gebäude mit jeweils 20 Wohnungen. Eine Tiefgarage mit 70 Stellplätzen, verbindet die drei Gebäude. Auf allen Dächern wachsen künftig Pflanzen.

Zusätzlich wurde eine Photovoltaikanlage installiert. Das neue Wohnquartier ist im KfW-Effizienzhaus-55-Standard konzipiert und hält über eine zentrale Pelletanlage sein eigenes Nahwärmenetz.

Die Nachfrage war groß, wie Marco Haungs sagte. Alle 60 Wohnungen sind vergeben, die Hälfte ist bereits bezogen, die restlichen Bewohner werden ab Mitte Oktober ihre neue Wohnung beziehen.